

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

134 (13.6.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrüderer R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Redaktion: E. Pabel-Rastatt für Lokales und
Insereate: R. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt.
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsheft angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher
Vertreibung und Konfuzen wegfällt. — Für Plakatschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-V. 34 1650

Nummer 134

Mittwoch, den 13. Juni 1934

Jahrgang 71

Vulkan Oesterreich

Anschlag auf Minister Fey — Pressehefte gegen die Nationalsozialisten — Maßlose Forderungen der Heimwehr

Wien, 13. Juni. Wie die „Oesterreichische Abendzeitung“ meldet, wurde Dienstag früh auf der Strecke der Ostbahn ein Sprengstoffanschlag verübt, der die Schienen in erheblicher Länge zerstörte. Der Anschlag erfolgte trotz der bereits eingerichteten strengen Bewachung. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß der Anschlag dem Minister Fey gegolten hat, der sich auf der gleichen Strecke auf der Fahrt nach Budapest befand.

Die Regierung veröffentlichte gestern in der amtlichen „Wiener Zeitung“ ein Bundesgesetz über die Erweiterung des standgerichtlichen Verfahrens. In dieser Novelle werden die Mithilfe zu Sprengstoffattentaten, ferner die Herstellung, Anschaffung, Bestellung oder Verbreitung von Sprengstoffen mit der Absicht, ein Verbrechen zu begehen oder andere Personen mit diesen Mitteln auszunutzen, unter das Standrecht gestellt. Ferner werden neben dem Straflandesgericht Wien auch die Landesgerichte Graz und Innsbruck zu Standgerichten erhoben. Die Erweiterung des standgerichtlichen Verfahrens tritt sofort in Kraft. Unter die Zuständigkeit der Schnellgerichte soll nur eine beschränkte Anzahl von Verbrechen besonders gefährlichen Charakters fallen.

In der Presse wird die Offensive gegen die nationalsozialistische Bewegung jetzt auf der ganzen Linie weiter fortgesetzt. Mit allen Mitteln sucht man die Nationalsozialisten allein für die Terrorakte der letzten Tage verantwortlich zu machen.

Bezeichnend in mehrfacher Hinsicht ist ein Aufruf der Oesterreichischen Heimwehr, in dem sie folgende Forderungen an die Regierung stellen: 1. Die Paragrafentzerrerei hat aufzuhören und an deren Stelle hat das Volksgericht zu treten. Wir fordern sofortige Amnestierung der Angehörigen der Heimatwehren, des Schutzkorps und der staatlichen Exekutive, gegen die ein gerichtliches Verfahren wegen Ehrenbeleidigung, leichter oder schwerer Körperverletzung oder anderer Tatbestände des Strafgesetzbuchs, die durch provozierende Ereignisse herbeigeführt wurden, anhängig ist. 2. Während des gegenwärtigen Ausnahmezustandes und solange sich Anschläge gegen den Staat oder das Leben von

vaterländischen Mitgliedern ereignen, ist die Zuständigkeit der Bezirksgerichte und des Gerichtshofes erster Instanz hinsichtlich Uebertretungen, Verbrechen und Vergehen, die von Angehörigen der freiwilligen Wehrverbände und der staatlichen Exekutive in Ausübung ihres Dienstes begangen werden, den Sicherheitsbehörden abzutreten, an welche Weisungen zu erlassen sind, denen zufolge sie das freie Verfügungsrecht darüber haben, ob in den konkreten Fällen überhaupt mit einer Strafe vorzugehen ist oder ob die Anzeigen abzuweisen sind.

3. Sofortige Auflösung der deutschen Turnvereine, in denen nachweislich Nationalsozialisten ein- und ausgehen. 4. Der bisher im Lande Oberösterreich entstandene Sachschaden und der durch die Attentate der letzten Zeit zu erwartende Ausfall der Fremdenverkehrsinnahmen ist ebenso wie die Kosten des erhöhten Sicherheitsapparates teillos auf prominente, örtlich überall bekannte Persönlichkeiten staatsfeindlicher Gesinnung aufzuteilen; im Falle der Unabbringlichkeit des Betrages ist eine Zwangshypothek auf den Besitz zu legen. 5. Das Standgericht hat endlich einmal Taten zu zeigen. Dieser Aufruf ist in mehrfacher Hinsicht äußerst bemerkenswert. Es bleibt abzuwarten, welche Stellungnahme die Regierung zu diesen maßlosen Forderungen einnehmen wird.

Der Oesterreichische Sicherheitsminister Fey ist am Dienstag in Begleitung des Hofrats Gantsch und des Gendarmenmajors Brabes in Budapest eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er u. a. vom Minister des Innern und dem Oesterreichischen Gesandten begrüßt. Am Nachmittag gibt Fey dem Reichswehrminister seine Karte ab und sucht Ministerpräsident Gömbös auf. Abends erfolgt im Ministerium des Innern ein Essen und ein Empfang. Am Dienstag fand eine Beratung Feys mit dem ungarischen Minister des Innern über die aktuellen Probleme statt.

Auch Bundeskanzler Dollfuß wird am Mittwoch in Budapest eintreffen, um, wie es heißt, auf der internationalen Agrarkonferenz zu sprechen. (?)

Deutscher Protest in Madrid

Forderung auf Bestrafung der schuldigen Kommandys

Madrid, 13. Juni. Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstag mittag den spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Beugung für den Ueberfall auf die deutsche Kolonie gefordert. Der Unterstaatssekretär brachte sofort das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Presse gesprochen worden, die gerade jetzt wieder die Forderung auf Freilassung von Thalmann zum Vorwand nimmt, in geradezu unerhörter Weise Deutschland anzugreifen. Es ist anzunehmen,

daß die von der Regierung verhängte Pressezensur ihr die Gelegenheit geben wird, solche Auswüchse künftig zu unterbinden.

Die deutsche Kolonie hat der Madrider Presse eine Erklärung über den Vorfall übergeben, die auch von den jetzigen Zeitungen gebracht worden ist. Darin wird festgestellt, daß der Akt des roten Terrors auf die Hebriden der hiesigen Vorkriegszeit zurückzuführen sei; daß eigentliche spanische Volk verbände diesen Terror ebenso, wie die Deutschen selbst das täten. Die größte Madrider Zeitung, das konservative „ABC“, sagt dazu in seinem Kommentar: „Ganz Spanien schließt sich diesem Protest an, und erneuert seine Wertschätzung für diese Kolonie.“

Kapitel „Ubrüstung“

Verstärkung der englischen Luftstreitkräfte durch 50 neue Geschwader — Beibehaltung der einjährigen Dienstzeit in Frankreich

Paris: Nach einer Zusammenstellung des marxistischen „Populaire“ sind seit dem Jahre 1928 die französischen Militärausgaben um 102 Milliarden Franken (über 16 Milliarden Reichsmark) erhöht worden. Auf das Jahr 1934 entfielen 16,9 Milliarden Franken.

Paris, 13. Juni. Die radikalsozialistische Kammerfraktion hat sich in einer am Dienstag unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Chaumetemps abgehaltenen Sitzung auch mit der Frage der Verlängerung der Militärdienstzeit beschäftigt. Der ehemalige Ministerpräsident Daladier vertrat die Ansicht, daß die Grenzbesetzungen die Beibehaltung der einjährigen Dienstzeit erlauben. Eine Reihe anderer Abgeordneter sprach sich im gleichen Sinne aus. Angefichts der weittragenden Bedeutung dieser Frage wurde beschlossen, Donnerstag vor der Kammerfraktion noch einmal zusammenzutreten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

London, 13. Juni. „Daily Telegraph“ meldet, die Regierung werde voraussichtlich in absehbarer Zeit ein Programm

für die Vergrößerung der Luftstreitmacht ankündigen, das die Bildung von nicht weniger als

50 neuen Fluggeschwadern vorzusehen werde. Die Verstärkung der Luftmacht würde in drei bis fünf Jahren vollzogen werden.

Zusätzlich würde Großbritannien dann 1490 Flugzeuge besitzen, während die Luftstreitmacht des benachbarten Frankreich aus 1650 Flugzeugen bestehe.

In ministeriellen Kreisen herrsche allgemein die Auffassung, daß die Vertagung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit keine andere Wahl lasse, als das im vorigen Monat von Baldwin gegebene Versprechen zu erfüllen.

Hull über die Lage in Europa beunruhigt

London, 13. Juni. Nach einer Meldung aus Williamsburg (Pennsylvanien) sagte Staatssekretär Hull am Montag in einer Rede in der Universität: Wir können nicht umhin, stark beunruhigt zu sein; denn jenseits des Ozeans gibt es viel Grund zur Sorge. Im Augenblick nehmen die Rüstungen zu. Die Theorie, daß die Nationen nicht als Feinde, sondern als Nachbarn und Freunde leben sollen, scheint aufgegeben worden zu sein.

Umordnung oder Unordnung?

Es ist in den letzten Tagen fast die Rede von Einigungspolitik, Dilcarano, Fernosttrise, Gieseler Wirkung, der bekante Politiker wirft sogar die Frage eines Dreiecks Frankreich-England-Rußland auf, die Tschechien und Rumänien haben die Sowjetstaaten offiziell anerkannt, in Madivostok wird bereits das menschliche und technische Kriegsmaterial ausgeladen. Die Frage taucht immer wieder auf, hat Barthou oder Litwinow den Sieg davongetragen? Ein Vielerlei von Fragen, von vielerlei Gesichtspunkten aus, auch vielerleiweise beantwortet. Und doch geht an der Wirklichkeit vorbei, wer nicht geschichtlich in Großraumpolitik und großen Kraftlinien des Geschehens denkt.

Weder Barthou ist Sieger noch Litwinow. Beide aber haben in einem, für sie beide gefährlichen Augenblick sich die Hälle zugeworfen und beide haben sie geschickt aufgefangan. Rußland hat idealen einen Kompromiß mit der imperialistischen Politik und Ideenwelt geschlossen und dabei den Erfolg erzielt, daß sein Rücken für eine Auseinandersetzung im Osten nunmehr fast vollkommen gedeckt ist. Die gefährlichste Ecke lag bis in den letzten Tagen noch bei der Tschechoslowakei und vor allem in Rumänien. Letzteres war Litwinow immerhin soviel wert, daß er in der besarabischen Frage Bukarest — entgegen einem jahrelang konsequent verfolgten Standpunkt — erhebliche Konzessionen gemacht hat. (Womit ja nicht behauptet werden soll, daß Rußland wenn es im Osten wieder freie Hand hat, auch gewillt ist, tatsächlich auf Besarabien zu verzichten.) Auf diese Weise konnte es gar nicht ausbleiben, war vielmehr ganz natürlich, daß der Gegenpieler Frankreich unter diesem russischen Gesichtspunkt von der anderen Seite Europas nach dem Balkan griff und gleichlaufend mit Rußland sich erneut um die Kleine Entente bemüht. Dabei und wo zu vermerken ist, daß Litwinow seinen hauptsächlichsten Vorteil schon in der Tasche hat, während Barthou auf der Konferenz der Kleinen Entente immerhin erst, als väterlicher Freund teilnehmend, darum werden und kämpfen muß. Litwinow hat also mindestens beträchtliche Vorgabe!

Wer Geschichte nach den großen Strömen betrachtet, hat längst gemerkt, daß sich der Kampf um Europa von den alten Kampfgebieten des Main, des Donauoberlaufes, der Elbe und des Rheins auf den Donaumittel- und Unterlauf zusammenzieht. Gleichsam als Parallelbewegung vollzieht sich aber, einzuweisen noch nicht so sehr im Vordergrund, der Kampf um das Mittelmeer, worauf wir schon des Bieren hinzuweisen Gelegenheit hatten. Die „Times“ liefert zu diesem Thema einen beachtenswerten Beitrag. Sie schreibt in einer Betrachtung zu dem Besuch des südlawischen Außenministers in Paris, daß die einzig gesunde Verbindungslinie zwischen Frankreich und seinen zentral-europäischen Alliierten über das Mittelmeer und die Meerenge führt und daraus werde die Wichtigkeit der französischen Beziehungen zu Italien deutlich. Ganz recht, möchte man sagen und auch fragen, ob denn England an der Mittelmeerfrage gar nicht interessiert ist! Und darum hat London auch alles Interesse an möglichst frühen Beziehungen Rom-Paris und wird seinerseits stets darum bemüht sein, daß allzu warme Temperatur nicht aufkommt. Der Kampf London-Rom-Paris entbrennt um die Punkte Gibraltar, Malta, Suez und die Darbanellen. (Es war ein verkniffelt fluger Schachzug, die Türkei in die Interessenbegegnungen Paris-Moskau einzuschalten gegen England und — Italien.) Die gleiche dreifache Begegnung ringt um den Besitz von Afrika: Italien aus Gründen notwendiger Expansion, Frankreich aus Gründen des Rückhaltes in Afrika, und England aus Gründen der Aufrechterhaltung der Weltreichsverbindungen. Sie werden längs des Roten Meeres von der afrikanischen Landseite von Norden her durch Italien, vom Süden durch den japanischen Einfluß in Westafrika von der asiatischen Seite vor allem nach dem nunmehr benötigten Großkampf in Arabien durch ein auf religiöser Basis aufgebautes neues, wenn auch noch erst in den Anfangen stehendes arabisches Großreich gefährdet. Je mehr England einzusehen gezwungen ist und diese Einsicht ist längst da, wenn auch dieserhalb der Kampf noch nicht aufgegeben wird, daß die imperialistische Welle, die einst von England aus in die ganze Welt ging, im Zurückrollen ist, daß in — geschichtlich — absehbarer Zeit, die englische Stellung im Großen Ozean, in Singapur umf. verloren ist, daß die Dominions zu selbständigen Staatengebilden werden müssen, desto mehr muß die englische Diplomatie — stets auf weite Sicht eingestellt — in Europa und dem nächstliegenden Afrika vorbeugen und vorbanen.

Es mag bei dieser Gelegenheit wieder einmal darauf hingewiesen werden, daß die europäische Situation längst nicht mehr von und in Europa bestimmt wird, sondern von außerhalb Europas mit der glücklichen Ausnahme Deutschlands, das durch die Weanahme des Kolonialbesitzes zwar der Kolonien und der direkten Rohstoffbasis entbehrt, aber auch aus jeder Konfliktmöglichkeit in den Auseinandersetzungen zwischen den Kontinenten herausgenommen ist. Jeglicher Versuch irgendwelcher Mächte, uns wieder Kolonien auf dem Kompromißwege anzubieten, hätte auch nur den politischen Zweck, Deutschland aus der Freiberrenstellung in die zwischenstaatlichen Manöver zu verfrachten. In dem europäischen Bilde einer Umordnung vollzieht sich in Wahrheit eine gewaltige Umordnung. Praktisch holt sich der europäische Imperialismus in Rußland, der Türkei das bereits aufgeweckte Asien und in Afrika den noch etwas unentwickelteren Neger gegen Europa selbst zu Hilfe. Der Grund ist einfach genug und nicht nur wirtschaftlich: fest ist in Europa der Standpunkt und der Begehrt der grundsätzlichen deutschen Politik der Eigenständigkeit der

Völker durch die Anerkennung des Lebensrechtes der anderen Völker in ihrer rassistischen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und räumlichen Bedingtheit und wird der Grundlag der gegenseitigen Achtung dieser Grundlinien allgemeingültig, wird auf dieser Basis — siehe der deutsch-polnische Pakt — eine Ordnung nach den Spielregeln der Vernunft und der Gleichberechtigung geschaffen, haben Imperialismus und Kapitalismus das Spiel für alle Zeiten verloren. Wenn die Lösung Englands, Frankreichs von

ihren Kolonien kommt, wird erschlich werden, wie wenig Eigenleben und eigene Lebenskraft aus den europäischen Räumen allein gelogen und erarbeitet wird, wenn der billige Lebensunterhalt aus Uebersee verschwindet. Es wird erst dann Aufgabe dieser Staaten sein, den Beweis anzutreten, ob ihre Lebenskraft ebenso groß ist, wie die deutsche, wenn die Abkehr von der Weltpolitik für sie die gleichen Lebensbedingungen geschaffen hat wie der Weltkrieg und sein Nachkrieg für unser Volk.

dulden! (Silberfuchs war ein Spitzname für Eugen Berg.) Auf diese Ihre Bemerkung soll Gereke geantwortet haben: Ich glaube, dann muß also mein Fonds heranziehen, der eigentlich für andere Sachen bestimmt war.

Der Zeuge kann sich an ein solches Gespräch nicht erinnern.

Verteidiger: Ein Zeuge, der wahrscheinlich bald hier erscheinen wird, hat gesagt, die halbe Million habe bei Dr. Gereke gelegen und Sie, Herr Zeuge hätten davon gewußt. Dr. Gereke soll am 26. Februar bei einer Besprechung mit einigen Politikern dieses Geld im Interesse der Bekämpfung des Gegenkandidaten der Deutschnationalen verteilt haben. Unter Zeuge behauptet nun, daß Dr. Gereke Ihnen über diesen Vorfall Bericht erstattet hat.

Oberst von Hindenburg: Es ist möglich, daß er mir über verschiedene Sachen berichtet hat. Die Gespräche gingen ja hin und her, aber ausgeschlossen ist es, daß ich etwa in der Wilhelmstraße Dr. Gereke eine halbe Million übergeben habe.

Staatsanwalt: Die Verteidigung operiert hier mit Zeugen, die nicht genannt werden, und mit Zeitschriften, die nicht vorgelegt werden können.

Verteidiger: Wenn nun ein Zeuge antritt und alle diese Dinge behauptet, könnten Sie dann, Herr Oberst, erklären, daß er lügt?

Zeuge: Nein. Ich muß dabei bleiben, daß ich mich auf diese Dinge beim besten Willen nicht im einzelnen besinnen kann.

Dr. Gereke: Ich werde nicht daran denken, diese Einzelheiten hier zu erörtern. Ich werde mich über diese Dinge überhaupt nicht äußern.

Am Schluß seiner Vernehmung erwiderte Oberst v. Hindenburg auf eine Frage der Verteidigung: Ich trane Dr. Gereke nicht an, daß er sich persönlich aus Mitteln des Hindenburg-Wahlfonds Vorteile verschaffen wollte.

Wendung im Gereke-Prozess?

Oberst von Hindenburg als Zeuge

Berlin, 18. Juni. Im Gereke-Prozess wurde in der Weisungsaufnahme über den Anlagekomplex „Hindenburg-Ausflug“ am Dienstag fortgefahren. Als erster Zeuge wurde der Sohn des Reichspräsidenten,

Oskar von Hindenburg,

gehört. Durch ihn ist eine interessante Wendung eingetreten. Dr. Gereke hat zu seiner Verteidigung jetzt Material vorgelegt, das im ersten Prozess noch keine Rolle spielte. Er behauptet jetzt, ihm sei schon vor dem ersten Wahltermin von politisch interessierter Seite eine halbe Million für die Gründung einer Hindenburg-Zeitung zur Verfügung gestellt worden. Dieses Geld habe er aber im Laufe des Wahlkampfes im Interesse der Hindenburgwahl verausgabt müssen, als plötzlich der Kandidat Diksterberg von Reichsfreien aufgestellt wurde. Die Verwendung der halben Million zur Schwächung des Gegenkandidaten sei im Einvernehmen mit Oberst Oskar von Hindenburg erfolgt; damit will der Angeklagte Gereke sagen, daß er der Ansicht gewesen sei, von den später eingehenden Hindenburg-Wahlgeldern eine halbe Million abzuzweigen, um damit die vorher von ihm verausgabte Summe wieder zu decken.

In seiner gestrigen Vernehmung äußerte sich Zeuge Oberst von Hindenburg zunächst über das Zeitungsprojekt. Der Angeklagte Gereke habe nach seiner Erinnerung davon gesprochen, daß er 50 000 RM. dafür zur Verfügung stellen könne. Zunächst sei der ganze Plan an Geldmangel gescheitert.

Vorsitzender: War zu jener Zeit Dr. Gereke der politische Vertrauensmann des Reichspräsidenten?

Zeuge von Hindenburg: Das kann man nicht sagen: Er war aber der Verbindungsmann zwischen dem Hindenburg-Ausflug und dem Büro des Reichspräsidenten. Wir haben häufig über die Fragen der Wahltaftil gesprochen.

Vorsitzender: Dr. Gereke hat die Andeutung gemacht, daß er durch eine ehrenwörtliche Verpflichtung zum Stillschweigen verpflichtet und in seiner Verteidigung behindert sei.

Zeuge von Hindenburg: Mir ist davon nicht bekannt. Allerdings haben die Beteiligten, die an den Unterredungen über die Zeitungsgründung teilnahmen, sich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Diese Verpflichtung galt aber für es lebig, als der Plan gescheitert war.

Vorsitzender: Die Verteidigung behauptet, es seien mehrere Zettel vorhanden gewesen, die aber später gestohlen worden seien; ein Zettel vom 6. Februar 1932 soll gelautet haben: „Männer will kurz gewinnen“. Dahinter seien die Namen der „D.A.Z.“ und der „Täglichen Rundschau“ verzeichnet gewesen.

Zeuge Oberst v. Hindenburg (lächelnd): Mit „Männer“ ist wohl mein Spitzname und mit „Kurt“ wohl Herr von Schleicher gemeint.

Vorsitzender: Es wird behauptet, daß diese Notiz bedeuten soll, daß Sie, Herr Zeuge, Herrn von Schleicher für das Zeitungsprojekt gewinnen wollten und an den Anlauf der „D.A.Z.“ oder der „Täglichen Rundschau“ dachten. Zeuge von Hindenburg: Es ist schon richtig, daß ich mit Schleicher über eine Zeitungsgründung gesprochen habe, aber es ist nicht daran gedacht worden, die „D.A.Z.“ oder die „Tägliche Rundschau“ anzukaufen.

In Fortsetzung der Vernehmung des Obersten von Hindenburg hielt der Vorsitzende dem Zeugen die weitere Behauptung der Verteidigung vor, wonach ein anderer Zettel gelautet haben soll: „480 000 RM. von Männer versprochen. Alter Herr darf nicht Kandidat der Wahlen sein. Zeitungsfrage zurückstellen. 480 000 reiflos verbraucht“. Die Verteidigung wolle damit zum Ausdruck bringen, daß Dr. Gereke für die Zeitungsgründung 480 000 RM. von anderer Seite bekommen hat, die er nun im Interesse der Hindenburgwahl verausgabt hat.

Zeuge von Hindenburg: An alle Einzelheiten während der Gespräche kann ich mich nicht erinnern. Es ist aber

ganz ausgeschlossen, daß man mir gesagt hat, es ständen 480 000 RM. für die Zeitungsgründung zur Verfügung.

Hierauf wird der Zeuge von der Verteidigung gefragt, ob ihm bekannt sei, daß aus der Wilhelmstraße eine halbe Million zu Dr. Gereke geschickt worden sei. Dr. Gereke habe diese halbe Million sechs Tage lang in einer Matrasse eingekerkert aufbewahrt. Dann habe er sie in einer Aktentasche mit in den Reichstag genommen und dort sei das Geld im Interesse der Bekämpfung einer Gegenkandidatur von rechts verteilt worden.

Zeuge: Ueber diese Dinge ist mir nichts bekannt. Es ist ausgeschlossen, daß ich Dr. Gereke eine halbe Million übergeben habe.

Verteidiger: Am 6. Februar soll Dr. Gereke Ihnen mitgeteilt haben, daß die Deutschnationalen einen Gegenkandidaten aufstellen wollten. Sie sollen darauf erwidert haben: „Wir wollen die Seitenpränge des „Silberfuchses“ nicht

Der neue Horst-Wessel-Prozess

Berlin, 18. Juni. Während der Prozess wegen der Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Vent durch kommunistische Verbrecher noch verhandelt wird, begann am Dienstag vor dem Berliner Schwurgericht der neue Horst-Wessel-Prozess, für den drei Verhandlungstage vorgesehen sind. Die Anklage wegen gemeinschaftlichen Mordes richtet sich gegen den 34jährigen Peter Stoll, den 27 Jahre alten Sally Epstein und den 24jährigen Hans Jiegler. Jiegler ist bereits 13mal vorbestraft. Es ist festgestellt worden, daß die drei Angeklagten als Mittäter an der Ermordung des SA-Sturmführers Horst Wessel durch kommunistische Mordgesellen am 14. Januar 1930 in Frage kommen. Auf eigenartige Weise kam die Polizei auf die Spur dieser drei. Eines Tages geriet der Angeklagte Stoll in betrunkenem Zustand in einem Lokal mit seiner Frau in einen wilden Streit, der sich schließlich auf der Straße fortsetzte. Plötzlich rief die Frau des Stoll in höchster Wut ihrem betrunkenen Mann zu:

„Du willst es wohl mit mir genau so machen, wie du es mit Horst Wessel gemacht hast?“

Diese Worte wurden gehört und die Stoll wurde festgenommen. In diesem Prozess lautet die Anklage auf gemeinschaftlichen Mord, während im ersten Horst-Wessel-Prozess die Verurteilung nur wegen gemeinschaftlichen Todschlages erfolgte. Die Angeklagten im ersten Horst-Wessel-Prozess erhielten damals nur verhältnismäßig geringe Zuchthausstrafen.

Die drei jetzt Angeklagten hatten sich einem kommunistischen Mordtrupp angeschlossen, der zum Ueberfall auf Horst Wessel anmarschiert war. Bewußt und gewollt nahmen sie an dem Unternehmen teil. Sie mußten, daß Höpfer und Rüdert Schußwaffen bei sich führten und waren sich auch über die Folgen des Ueberfalls im klaren. Nach Auffassung der Anklage haben sie also bewußt und gewollt mit den Haupttätern, die inzwischen verurteilt worden sind, zusammengewirkt.

Zu Beginn der Verhandlung wird zunächst der Angeklagte Stoll vernommen.

Vorsitzender: Angeklagter Stoll, wollen Sie sich zu der Anklage erklären?

Angeklagter Stoll: Ich kam im Jahre 1925 nach Berlin und geriet eines Tages in das kommunistische Verkehrslokal von Baer in der Dragonerstraße. Nachdem ich eine Weile dort verweilt hatte, trat ich der „Sturmabteilung Mitte“, einer getarnten Organisation des verbotenen Rotfrontkämpferbundes, bei. Am Tage der Tat nahm ich an einer Versammlung in dem Lokal von Baer teil. Plötzlich kam der Kommunist Junek ins Vereinszimmer und sagte

zu Max Jambrowski: „Komm doch mal raus, eine Frau will dir sprechen.“ Aus Neugierde will der Angeklagte Stoll hinterhergegangen sein und hörte, daß die Frau — es handelt sich um Frau Salm, die Witvin Horst Wessels — von Jambrowski verlangt, daß ein „Razimann“ aus ihrer Wohnung befordert werden sollte. Der Angeklagte befandete dann weiter, daß er zusammen mit Junek in ein anderes Lokal ging und dort hörte, wie Junek nach „Alf“ fragte. Was Junek dann verabschiedete, habe er, der Angeklagte, nicht hören können, weil er abwärts gestanden habe.

Vorsitzender: Sie sind gerade aus Neugierde mitgegangen, da ist es doch merkwürdig, daß Sie sich abwärts stellten. Sehr glaubwürdig ist das nicht, was Sie hier erzählen.

Angeklagter Stoll: Als wir wieder in das Lokal von Baer zurückkehrten, fragte Jambrowski: „Kommen Sie?“ Junek bejahte diese Frage. Wir verließen dann das Lokal und ich ging aus Neugierde und Dummheit hinter den anderen her. In einer Straßenecke erhielt ich die Anweisung, hier zu bleiben. Jambrowski sagte zu mir: Hier hast du auch was; wenn die Polizei kommt, mußt du pfeifen. Die anderen gingen weiter.

Vorsitzender: Ärgern Sie sich nicht so unverschämte; Sie sind doch nicht so dumm, wie Sie hier zu scheitern versuchen.

Angeklagter Stoll beteuerte, daß er keine Ahnung von dem Mordplan gehabt habe. Er verteidigte sich immer damit, daß er aus Dummheit in die Sache hineingekommen sei.

Vorsitzender: Wenn Sie sich unschuldig fühlten, warum haben Sie dann im August des vorigen Jahres einen Selbstmordversuch begangen?

Angeklagter Stoll: Es tat mir leid, daß ich in eine solche Sache aus Dummheit hineingekommen bin. Ich habe mich geschämt wegen einer so lumpigen Sache.

Vorsitzender (unterbrechend, sehr erregt): Das nennen Sie eine lumpige Sache? Sie sind hier als Mörder angeklagt, machen Sie sich das klar. Das ist ja ganz ungläublich. (Die Vernehmung dauert an.)

Eine Spielhölle ausgehoben

Frankfurt a. M., 18. Juni. Seit einiger Zeit war der Kriminalpolizei bekannt, daß in einem Café in der Kronprinzenstraße Glücksspiele veranstaltet wurden, an denen polizeibekannte Fallschpieler teilnahmen. Nach häufigeren Beobachtungen wurde in der Nacht zum 9. Juni eine Durchsuchung vorgenommen, bei welcher 16 Personen beim Glücksspiel überrascht und festgenommen wurden. Bei Eintreffen der Beamten versuchte ein Spieler durch ein Klotzfenster, ein anderer über den Hof zu flüchten.

„Einmal steht das Glück vor dir“

Ein Roman vom frühlichen Schaffen / Von Fritz Körner

10) Dann ließ er sich an dem breiten Bürotisch nieder, der gegenüber von Benzlers Platz offenbar als der seine gedacht war, und vertiefte sich aufmerksam in den Stapel von Zeichnungen und Entwürfen, der sicherlich als sein Arbeitspensum zurechtgelegt war.

Unterdessen summt der Saal, der alles gespannt beobachtet hatte, wie ein aufgestörter Vienenstod.

„Wenn Benzler dem anständigen Kerl einen Rüssel besorgt, ihm womöglich die Stellung versaut, dann geh' ich zum Alten!“ verschwor sich Bokelmann leidenschaftlich.

„Ihr müßt mit — Freiwillige vor! — wir wollen mal dem Alten was vorbringen, wie uns Benzler schindet und schikanieren!“

„Jawoll, jawoll!“ scholl es von allen Seiten. „Den .. den werden wir mal geg'n Strich streichen!“

„Dem werden wir mal 'n anständigen Ton blasen!“

„Leuteschinder!“

„Schikanier!“ „Krummet Was!“

„Is mal 'n anständiger Kollege da, grault er ihn gleich raus!“

„Dem Alten muß der Star gestochen werden!“

Bokelmann stand aufgeregt in einem aufgeregten Schwarm und putzte mit dem Grünfarierten unermüdlich seine Stahlbrille. „Hier oder fünf Kollegen vor“, zitterte seine dürre Stimme, „und einer muß den Sprecher machen!“

„Hier!“

„Hier!“
„Ja!“
„Ja ooch!“
„Man, Paule!“
„Willem, du bist doch dabei!“
„Mar Mensch!“ ... „Wer soll reden?“
„Bokelmann soll reden!“
„Bokelmann!“ „Bokelmann!“
„Bokelmann versteht's — der gibts ihm!“
„Schon gut!“ Die endlich zur Zufriedenheit gepukte Wille wurde mit aller Energie aufgestülpt. Das Grünfarierte wurde gewalttätig in der Rocktasche verstaut.
„Setzt alles Ruhe halten vorläufig!“ gebot Bokelmann.
„An die Plätze, braucht keiner was spitz zu kriegen.“
„Im Nu sah alles.“

Unterdes war der Obergering bis in Fabrizius' Vorzimmer gekommen. Fabrizius hatte Konferenz, und Benzler mußte über eine halbe Stunde warten. Als er vorgelassen wurde, spiegelte sich das Vorgefallene längst nicht mehr mit der wünschenswerten Klarheit in seinem Gehirn. Vielmehr war er nur von einem fohenden Wut- und Rachegefühl beherrscht und dem riederträchtig peinlichen Gefühl, eine schneuliche Niederlage gehabt zu haben. Er, der „Vorgefekte“, durch diesen dummen Jungen. Mit geschwollenen Segeln ging er vor Anker. Fabrizius schrieb, hielt in der linken Hand den Hörer seines Privatapparates und sprach in Absätzen hinein. Dazwischen flogen ein paar geschäftliche Brocken zu seiner Sekretärin, einem bleichen, ältlichen, abgezehten Mädchen mit riesiger Eulenbrille und einem kostspieligen Hörapparat im Ohr.

Armes Mädchen, seit ihrem 17. Lebensjahr im Werk. Grau und freudlos geworden mit jetzt siebenundvierzig Jahren. Kurzsichtig und seit zwei Jahren an zunehmender Taubheit leidend. Treu und zuverlässig. Fleißig und unermüdblich. Ein unentbehrliches Fabrikmöbel. Er mußte sie sorgte für ihre alte Mutter und für ihren vergötterten

Bruder, einen ehemaligen Goffhauspieler. Jetzt lange schon außer Engagement! Ohne Fräulein Krauß wären Fabrizius seine Stahlwerke unvollkommen erschienen.

Benzler stand und fieberte. Widerwillig sah er von der Sekretärin weg, die ihm ein schüchternes Lächeln geschenkt hatte. Ob der Alte wohl bald gerufen würde?

„Komm ruhig, mein Kind!“ sprach Fabrizius ins Telefon. „Jawohl. Stört mich nie .. was sagst du?“ Er horchte, nickte der Krauß zu, sie schrie:

„... und wir stellen Ihnen anheim, neue Entwürfe so rasch als möglich ...“

„Ja, Trautelein, bist ein guter Kerl! Also bis nachher!“ Er legte den Hörer auf, drückte auf „Zentrale“ und diktierte weiter:

„... einzutreten! — — Bitte offen lassen, Fräulein Krauß — — einzureichen. Bitte gesondert zur Unterschrift!“ Er nickte; die Sekretärin legte ihr Heft zusammen und ging geräuschlos.

„Herr Benzler, Sie hatten ein dringendes Anliegen?“ Ein Blick auf die silberne kleine Stenuhr mit dem schnellen rhythmischen Pendelschlag.

„Herr Geheimrat“, funkte Benzler los, „es handelt sich um den neuen Volontär, diesen ... Herrn Römer!“

Fabrizius lächelte wieder in den Apparat. Abteilung 4 dort? Bitte Schindikus Merkel! Ohne aufzublicken, sprach er und schrieb ein Stichwort auf den Block, der vor ihm lag:

„Ein prachtvoller Junge, was? Werden eine prima Kraft in dem kriegen!“ sagte er zu Benzler. Sprach dann wieder in den Apparat. „Herr Schindikus Merkel? Ach, bitte zur Konferenz bezüglich der vertraulichen Korrespondenz in drei Minuten ... dankel!“ Endlich lag der Hörer auf.

Fabrizius blickte auf und sah in Benzlers verzerrtes Gesicht. Das Lächeln entfiel ihm. „Nanu? Was ist los? Doch kein Malheur? Mann des Friedens, reden Sie doch!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

Mittwoch, den 13. Juni 1934.

„Weß dem, der aus der Seinen
tillem Kreise des Ruhms, der
Ehrsucht eitles Schattens lodt.“
Grillparzer.

Was geschah heute — — —

- 1899 Wilhelm Ferdinand Stegmann, nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter, Domänenpächter in Schilingsfürst in Mittelfranken in München geboren.
- 1886 König Ludwig II. von Bayern ertrank mit dem Jägerarzt Bernhard v. Gumbert im Starnberger See.
- 1878 (bis 19. Juli): Berliner Kongreß.
- 1864 die oberösterreichische Dichterin Elisabeth Grabowski in Klaförb gest.
- 1840 Der Geologe und Forschungsreisende Wilhelm Reith in Mannheim geboren.
- 1835 Der Physiker, Professor in Bonn und Kassel Adolf Wüllner in Düsseldorf geboren.
- 1810 Johann Gottfried Seume, Schriftsteller, starb in Leipzig.
- 1809 Der Verfasser und Illustrator des „Struwwelpeter“, Heinrich Hoffmann, Arzt und Humorist, in Frankfurt a. M. geboren.
- 1625 Vermählung Martin Luthers mit Katharina von Bora.

Neue Festigung der Trockenperiode

Im Laufe des Dienstag ist eine neue Festigung des Hochdruckinflusses und damit eine abermalige Kräftigung der Trocken- und Sommerperiode erkennbar geworden. Der Luftdruck ist im Rheintal sprunghaft in die Höhe, die Luftfeuchtigkeit hat abgenommen, die Wolkenbildung, die am Montag umfangreicher geworden war, hat sich verflüchtigt. Die Gewitterregen am Montag waren meist nur örtlich beschränkt. In der Rheinniederung belief sich die Niederschlagshöhe nicht einmal auf einen Millimeter, das Gebiet zwischen Mannheim-Karlsruhe-Nahe und weiter westwärts südlich davon blieb fast trocken. Hingegen sind im Südschwarzwald, insbesondere in hohen Berglagen, kräftige Regenfälle niedergegangen, so daß teilweise bis zu 10 und 12 Millimeter Regen gemessen wurden. Namentlich in der Feldbergzone hat es ergiebig geregnet.

Beachtenswert ist die merkwürdige Erscheinung eines Fortbestands der Trockenheit in der Rheinniederung, wo im Juni nur wenige Millimeter Regen niedergingen, während im südlichen Gebirgssteile bis zu 75 mm Niederschlag fielen.

Der Dürrezustand in verschiedenen Gebieten der Niederung dauert daher fort und allwärts muß man in größtem Ausmaß zur künstlichen Verrieselung von Kulturen, Schrebergärten und dgl. schreiten. Die Austrocknung des Erdreichs geht zum Teil bis auf 1,80 Meter.

In der Nacht konnte in den letzten Tagen die Heuernte vielfach unter günstigen Bedingungen beendet werden. Das Ergebnis war mangelhaft halbwegs befriedigend, in der Güte sehr gut. Eine Lagerung auf den Wiesen war fast nicht nötig, da die Halme schon von vornherein ziemlich ausgedrückt waren.

Mederei, Miesmacherfabrikation

Gegen Mederei, Miesmacherfabrikation und Reaktion demonstriert das Ettlingen der neuen Zeit am kommenden Sonntag abend 8.30 Uhr in der Stadthalle.

Diese Kundgebung muß so machtvoll werden, daß die widerwärtigen Widerstandsgelüste gewisser Kreise restlos vernichtet werden.

Alle hinter der Regierung stehenden Verbände und Organisationen sind verpflichtet, an der Kundgebung teilzunehmen; von der ganzen Bevölkerung darf man erwarten, daß sie diese Gelegenheit benützt, um ihren einhelligen Willen gegen Schwarzseherei und Reaktion gewaltigen Ausdruck zu geben.

Verhütet Verkehrsunfälle!

In letzter Zeit ereignen sich tagtäglich neue Verkehrsunfälle infolge Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften. Bei Bruchhausen, wo sich gestern zwei Autos kreuzten, ereignete sich wieder dadurch ein Unfall, daß das eine der Autos unberechtigt vorfuhr und Sachschaden anrichtete. — Die Verkehrswoche hat den Zweck, der Verkehrspolizei zu dienen, das Publikum für die Vorschriften zu interessieren und es zu veranlassen, daß es sich am besten schickt, wenn es den Weisungen der Verkehrskontrolle folgt, nicht nur heute und morgen, sondern stets und immer. Dann kommen Unfälle wie der in Bruchhausen nicht vor.

Wir verweisen an dieser Stelle auf die im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Anzeige betreffend Eröffnung der Städtischen Schwimmabteilung.

Geftorben in Schluttenbach, Frau Luise Vödt, geb. Eisele, 55 Jahre alt, Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Auto-Zusammenstoß. Am Dienstag nachmittag kurz vor 3 Uhr stieß ein Personenwagen mit einem neuen Opel-Lieferwagen an der Kreuzung der Karlsruher und Porzschheimer Straße (beim Schillerstein) zusammen. Es entstand nur geringer Sachschaden.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich heute vormittag nach 10 Uhr auf der Albitzstraße vor der Villa von Landwäh. Hinter einem ins Albtal fahrenden Führer befand sich eine Radfahrerin aus Karlsruhe, die ihr neues Rad ausprobieren wollte. Während sie das Führerwerk überholte, tauchte ein aus dem Tal kommender 4-Eiger-Opelwagen aus Waldbingen auf, der, als er die Radlerin im letzten Augenblick bemerkte, scharfsteins seine Bremsen zog, so daß das Fahrzeug sich quer zur Straße stellte. Der Zusammenstoß ließ sich aber nicht mehr vermeiden. Das etwa 35jährige Fräulein wurde im Bogen vom Rad geschleudert und fiel in den Graben. Das Rad wurde stark beschädigt. Ein des Weges kommendes Auto lieferte die am Kopf und Fuße Verletzungen in das hiesige Krankenhaus ein.

Beerdigung von Karl Uß. Eine große Trauerveranstaltung hat sich gestern nachmittag auf dem Friedhof eingekundet, um dem zu früh dahingegangenen Weltdeamtsdorfer Karl Uß die letzte Ehre zu erweisen. Von der Volksgemeinschaft war dem früheren langjährigen Kameraden und Vorgesezten eine Ehrenwache am Sarge und Grab gestellt worden. Die allseitige Verehrung kam besonders zum Ausdruck in den ehrenden Nachrufen seitens des Herrn Bürgermeister Kraft für die Stadtgemeinde, die in treffenden Worten ein Bild des Lebens und Wirkens des Verstorbenen zeichnete. Weitere ehrenvolle Rufe widmeten die hiesige Polizei, die Beamtenschaft, sowie der Veteranenverein und Heberverein. Der Heberverein, der seinen bewährten Vereinsführer verlor, würdigte insbesondere die Verdienste, die sich der Verstorbene um den Ettlinger Rebbau erworben hat.

Vom Rathausumbau

Die Arbeiten schreiten stetig weiter vorwärts. So ist man bei den Erweiterungsbauten an der Seite des Alts, wo ein Archivaum im Entstehen ist, bei Mauerarbeiten auf einen Grundstein gestiegen, in dem eine Kapelle eingemauert war, die von dem Umbau aus dem Jahre 1892 stammt. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Rathaus-Umbau der Stadt Ettlingen.

Das Rathaus wurde durch die Franzosen im Jahre 1689 zerstört und im Jahre 1737 mit schöner, noch jetzt stehender Renaissance-Facade, dem Marktplatz an wieder erbaut.

Dasselbe enthielt im unteren Stockwerk einen gewölbten Mittelgang, links und rechts davon gewölbte Räume, welche als Locale für die Polizei und die Stadtkasse verwendet wurden. Hinter der Polizeiwachstube im jetzigen Vorplatz befanden sich zwei kleinere Gewölbe und Arrestlocale. Gegen die Alts war die noch jetzt stehende Halle. Im zweiten Stock über der Polizeiwachstube befand sich das Geschäftszimmer des Rathschreibers, dem gegenüber das Gemeinderatszimmer und gegen die Alts der Ratssaal. Ein dazwischenliegender Raum fand als Archiv Verwendung. Im Rathaussturm über der Durchfahrt, war das Zimmer des Grund- und Pfandbuchführers. Da sich die Räume zu klein zeigten, wurde von der Gemeinde ein nebenan stehendes Gebäude um den Preis von 15 000 Mark erworben, abgebrochen und ein Umbau nach Nordwest erstellte. Zur Gewinnung eines freien Platzes um das Gebäude wurde noch ein weiteres Haus um den Preis von 8 000 Mark angekauft. Die an die Alts grenzende Facade sollte bis zum Dache stehen; beim Umbau zeigte sich jedoch, daß das alte Mauerwerk, welches durch Hochwasser in den Jahren 1824 und 1861 schwer gelitten hatte, nicht mehr zu gebrauchen sei. Es wurde deshalb der Giebel bis zur Bodenhöhe abgebrochen und ebenfalls neu erstellt. Dieser Umbau wurde unter Bürgermeister A. Groß und den Gemeinderäten: C. Becker, R. Stuhl jun., W. Eisele, B. Hesselbacher, F. Kraft, J. Mai, E. Stein, B. Wagner, A. Weber durch Stadtbauingenieur A. Kiefer ausgeführt. Die Mauerarbeiten hatte Maurermeister J. Doldt, die Zimmermannsarbeit K. Link von hier, die Steinhauearbeit Gebr. Kirchnerbauer von Söllingen übernommen. Die Gipserarbeit übernahm F. Vösch, die Eisenerie A. Wadler, die Schreinerarbeit A. Knapp und E. Nagel, die Schlosserarbeit K. Glasfetter, die Blechenerarbeit G. Mastätter sen. und jun., die Glaserarbeit A. Wagner, F. Herling und J. Weber, die Anstreicherarbeit A. Kessler und J. Köhler, die Tapezierarbeit K. Dieß und A. Raug.

Nach der am 1. Dezember 1890 vorgenommenen Volkszählung hatte die Stadt 6517 Einwohner, und zwar nach Konfessionen 4910 Katholiken, 1550 Protestanten und 57 Israeliten. Zwei Kirchen, eine katholische und eine protestantische, außerdem eine Synagoge, zieren die Stadt. An Bildungsanstalten bestehen hier: Eine Unteroffizierschule, ein Lehrerseminar, eine Höhere Bürgerschule, eine Gewerbeschule und je eine erweiterte Knaben- und Mädchenschule. An Großherzoglichen Behörden sind zu nennen: Das Bezirksamt, das Amtsgericht, die zwei Forstämter. Außerdem ist hier eine Großh. Hofgärtnerei. Ferner haben wir eine Spinnerei und Weberei, welche durchschnittlich 1 000—1 300 Arbeiter beschäftigen, drei Papierfabriken, vier Kunstmüllereien, eine Pergamentpapierfabrik, eine Kunstdruckfabrik, eine Normalwerkzeugfabrik, eine Sägmühle und eine größere Brauerei, vier Mühlen, sowie eine Bleicherei und Appretur. Eine Lokalbahn, welche beim sogenannten Holzhof — jetzt in eine städtische Anlage umgewandelt — endet, verbindet Ettlingen mit Karlsruhe. Zwei größere Brücken und zwei Stege führen vom rechten nach dem linken Altsufer. Eine Gas- und eine Wasserleitung verlaufen die Stadt. An Alt-Ettlingen erinnert noch der Leuterturm. Die Durchschnittslöhne betragen: Für einen Maurer Mk. 3,20, für einen Zimmermann Mk. 3,00, für einen Tagelöhner Mk. 1,80—2,50. Das Fleisch kostet per Kilo Mk. 1,20, die Butter per Kilo Mk. 2,40, das Brot per Kilo Mk. 0,33, Eier 6—7 Pf. per Stück, 1 Liter Bier 24 Pf. Das bestkultivierte Wein, Ettlinger Gewächs (Jahrgang 1892) kostet Mk. 50—55.

So geschah im 41. Regierungsjahre Seiner Königl. Hoheit, des Großherzogs Friedrich von Baden und im fünften seiner Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II., einundzwanzig Jahre nach dem rühmlichen Feldzuge Deutschlands gegen Frankreich, im Jahre eintausend acht hundert neunzig zwei nach Christi Geburt am ein und dreißigsten October.

Der Bürgermeister:

A. Groß.

(Siegel)

Der Rathschreiber:

Aug. Günther.

Außer dieser Urkunde, die wieder an ihrem ursprünglichen Platz eingelassen wurde, besteht die Absicht, über die derzeitigen vorgenommenen Arbeiten eine solche auszuführen und in einer zugestimmten Blechkapitel zu veröffentlichen und ebenfalls an geeigneter Stelle in die Mauer einzulassen. Wenn die Arbeiten soweit vorgeschritten sind, fertig gestellt sind, werden wir es nicht versäumen, sie in einem Bericht entsprechend zu würdigen.

Die erhebende Trauerfeier war umrahmt von Musikvorträgen der Kapelle des Musikvereins Ettlingen. — Auf dem Meldeamt, unter seinen Kollegen und da, wo Karl Uß im öffentlichen Leben wirkte, wird man seinen Heimgang noch des öfteren vermissen und bedauern. Ein ehrendes Gedenken bleibt ihm allezeit gesichert.

Der Schützenverein Ettlingen beteiligte sich am vergangenen Sonntag bei der Schießstandweiche des Karlsruher Schützenvereins „Wildpark 1924“. Bei den hierbei veranstalteten Schießwettkämpfen erzielte der Verein sehr gute Ergebnisse. Beim Vereinsmannschaftsschießen (Herrenmannschaften 10 Schuß stehend) stand der Schützenverein Ettlingen mit 417 Ringen an 3. Stelle, wobei Schütze Karl Ott mit 101, Schütze Willede mit 91 Ringen die besten Schützen waren. Bei der starken Konkurrenz ist dieses Ergebnis erfreulich und lobenswert. Für diese Leistung erhielt der Verein den von der Stadt Karlsruhe gestifteten Ehrenpreis. Wir gratulieren dem Verein und den Schützen zu ihrem schönen Erfolge!

Aus der evangelischen Gemeinde. Nachdem die Diakonisse als erloschen gelten kann u. die Schulen morgen Donnerstag wieder geöffnet werden, werden auch die Kinderkrippen morgen ihre Arbeit wieder aufnehmen. Der Kindergottesdienst wird vom kommenden Sonntag an wieder regelmäßig gehalten werden. Der Wiederbeginn der Christenlehre wird im Gottesdienstanzeiger bekannt gegeben.

Aus der katholischen Stadtpfarrei Ettlingen wird uns gemeldet: Am letzten Montag sind in unserer Pfarrei die 2 Brüder aus dem Kloster zu Uttenheimmünster eingezogen, um an beiden Kirchen den Mesnerdienst zu übernehmen. Ihre Wohnung ist das Mesnerhaus, Kirchenplatz 22, das seiner Zeit für diesen Zweck gestiftet wurde. Bruder Andreas wird zu dem Mesnerdienst an St. Martin den Kirchensteuerertrag übernehmen. Das Büro ist im unteren Stock des Mesnerhauses. Wähten alle Kirchensteuerpflichtigen mittheilen, ihm die Arbeit in unserer Stadt leicht und angenehm zu machen. Das wird der Fall sein, wenn sie das Zahlen der Steuer nicht zu lang hinausschieben; wenn sie die Zahlungs- und Stunden, die in der heutigen Nummer unseres Blattes bekannt gegeben sind, pünktlich einhalten und wenn sie beim Steuerzahlen sich bewußt sind, daß gerade in der nächsten Zeit mit der Kirchensteuer große und schöne Aufgaben gelöst werden sollen, die ganz auf der Linie der Arbeitsbeschaffung für den so hart betroffenen Mittelstand liegen. So sollen ja bereits in acht Tagen die Dachdecker, Zimmermanns, Blechener- und Anstreicherarbeiten am Langhaus und Turm der Martinskirche vergeben und in Angriff genommen werden. Die Angebote können zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Kirchensteuerbüro, Kirchenplatz 22, abgeholt werden. Möge der Aufenthalt und das Wirken der Brüder in unserer Stadt von Gottes Segen begleitet sein.

Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg a. B. gibt folgendes bekannt: Das trockene Wetter hat bisher einen härteren Peronosporausbruch nicht aufkommen lassen und der Peronosporausbruch war meist so unbedeutend, daß auch mit härterem Deumwurmfraß nicht zu rechnen ist. Der abnorme Witterungscharakter hat viele Winzer veranlaßt, die Nebenbäume überhaupt noch nicht zu spritzen. Mit dem Umschlag der Witterung wird es aber mit der Schädlingsbekämpfung im Weinbau nun ernst. Schon vom 23. bis 25. Mai wurde, wie vorausgesehen, in Mittel- und Nordbaden vereinzelt die Peronospora festgestellt und ebenso am 2. Juni in der Markgrafschaft. Mehr oder weniger stark, sah aber das ganze Land verregnete Regenfälle am 2. und 3. Juni werden weitere Anzeichen verursacht haben, so daß bei normaler Witterung ein härterer Peronosporausbruch Mitte Juni zu erwarten sein wird, wenn um jene Zeit wieder Niederschläge niedergehen. Da auch allenthalben ein, wenn auch schwächer, jedoch verzeitteter Mottensfraß beobachtet wurde und man vereinzelt schon junge Heumwürmer in den Erscheinungen antrifft, wird man für die Spritzungen, die bis Mitte Juni durchgeführt sein muß, wiederum arzenhaltige Kupferlösungen verwenden, um Peronospora und Wurm in einem Arbeitsgang gemeinlich bekämpfen zu können. An Spritzbrühe darf nicht gespart werden, wenn man Blattunterseiten und Gekelne richtig mit dem Spritzstrahl treffen will. Vor- sichtig bei der Anwendung arzenhaltiger Brühen, sie sind äußerst giftig. Hände nach jeder Spritzarbeit tüchtig mit Seife

waschen! Nebstuln müssen alle 8—10 Tage mit Iprozentig. Kupferbrühen gespritzt werden.

Näheres zum Brand in Marzell

Der „Führer“ berichtet über das Brandunglück folgendes: „In der Nacht zum Dienstag bemerkten von Ferne nach kommende Kraftfahrer, daß aus dem Doppelhaus des Otto Schneider in Marzell helle Flammen schlugen. Sie benachrichtigten sofort die in tiefem Schlaf liegenden Bewohner, die nur mit dem Hemde bekleidet fluchtartig das Haus verlassen mußten. Die sofort herbeigerufenen Fabrikfeuerwehre der Spinnerei Ettlingen erließen alsbald auf dem Wege, konnte aber infolge des herrschenden Wassermangels das Feuer nicht energisch genug bekämpfen. So daß die Karlsruher Wehr, die inzwischen ebenfalls alarmiert worden war, eine 70 Meter lange Schlauchleitung zur Alts legen mußte. Es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das angebaute Postamt vor der Vernichtung zu bewahren. Durch den Brand sind acht Personen obdachlos geworden. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe weilt zur Feststellung der Brandursache in Marzell. Man vermutet, daß der Brand durch einen schadhafte Kamin entstanden ist, in welchem sich Risse befunden haben sollen. Im Laufe des Nachmittags war das Feuer eingedämmt. Das Innere des Hauses ist völlig niedergebrannt, nur die Umfassungsmauern stehen noch.“

Auflösung des Badischen Waldbesitzerverbandes

Mit dem 1. Juni ist der Badische Waldbesitzerverband aufgelöst und in die Landesbauernschaft Baden eingegliedert worden. Förderung und Betätigung der privaten Waldbewirtschaftung werden der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft unter der Leitung des forstwirtschaftlichen Sachverständigen der NSDAP, des Landesforstmeisters Hug, zugewiesen. Seine Mitarbeiter sind die forstwirtschaftlichen Kreisfachberater. Damit durch die Auflösung des Waldbesitzerverbandes nicht eine Lücke im Holzverkauf des nichtstaatlichen Waldbesitzes entsteht, wird die Staatsforstverwaltung die Beamten des Waldbesitzerverbandes übernehmen und den Holzverkauf in ähnlicher Weise wie bisher der Waldbesitzerverband durchzuführen. Bis zur Ueberleitung werden die Hauptgeschäftsstelle in Willingen und die Zweigstelle in Mosbach wie bisher im Holzverkauf tätig sein, so daß eine Unterbrechung nicht eintritt. Das Vermögen des Verbandes mit seinen Außenständen geht an den Reichsnährstand über.

Letzte Nachrichten

Berlin: Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, empfing Dienstag mittag eine Abordnung der Sebnitzer Kunstblumenindustrie, bestehend aus Arbeiterinnen, Arbeitern und Fabrikanten, die dem Minister Ergebnisse ihrer kunstgewerblichen Arbeit überreichten, ihm die Notlage der kunstgewerblichen Industrie in Sachsen schilderten und ihre besondere Wünsche zur Kenntnis brachten.

München: Nach einer Mitteilung der Staatskanzlei hat der Reichsinnenminister die Verbotung der Großhüte „Sozialistische Revolution oder sozialistischer Krieg?“ von Dr. Otto Straßer, Erscheinungsort Prag, verboten.

Bitterfeld: Der 35jährige Bitterfelder Segelflieger Dr. Wolfgang Böninghausen ist am Montagabend bei der Ablegung der B-Prüfung im Segelflug tödlich aus ungefähr 50 Meter Höhe abgestürzt.

London: Der englische Bibelforscher und bekannte Kenner der aramäischen Sprache hat das Neue Testament aus dem Urtext neu überlegt und will dabei nicht weniger als 1400 Fehler festgestellt haben, die bei der Uebersetzung aus dem Aramäischen ins Griechische unterlaufen sind. Das Neue Testament, wie wir es heute kennen, ist aus dem griechischen Text überliefert. Der englische Akzent befindet sich in starker Aufregung, da alte Streitfragen nunmehr in einem neuen Lichte erscheinen. Insbesondere erhalten die letzten Worte Jesu am Kreuz durch die Feststellungen des Gelehrten einen ganz anderen Sinn und Klang.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 13. Juni. (Schwerer Verkehrsunfall.) In Mannheim ereignete sich Montag vormittag ein schwerer Verkehrsunfall. Der 12jährige Sohn des Schneidermeisters Herr von Hoesheim fuhr mit seinem Fahrrad kurz hinter einem Omnibus her, der plötzlich wegen eines anderen, ihm entgegenkommenden Autos stoppte. Um nicht auf den Omnibus aufzufahren, wollte der Junge links ausweichen, wurde aber von dem entgegenkommenden Wagen noch gestreift und erlitt einen schweren Schenkel- und einen Schädelbruch. Der Junge wurde von einem Sanitäter sofort ins Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Heidelberg, 13. Juni. (Durch Hufschlag schwer verletzt.) Beim Einspannen der Pferde wurde der 23jährige Landwirt Johann Pfeifer aus Rohrbach durch einen Hufschlag so unglücklich getroffen, daß er einen schweren Oberschenkelbruch erlitt, der seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Pforzheim, 13. Juni. Zum Kavalleriefest möge noch nachgetragen sein, daß Generalfeldmarschall von Madenien und Gemahlin sich in das Goldene Buch der Stadt Pforzheim eintrugen. Am Montag ist der Generalfeldmarschall wieder abgereist. Von dem ungeheuren Zutrom zum Kavalleriefest kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die Reichsbahn 28 000 Besucher und die Straßenbahn etwa 50 000 Fahrgäste befördert hat. Am Montag gingen die Festtage der Badischen Kavallerie zu Ende. 550 auswärtige Festteilnehmer unternahmen noch eine Schwarzwaldfahrt.

Willingen, 13. Juni. (Willingen Lastauto auf der Köln-Bonner-Autofraße verunglückt. — Zwei Tote.) Nach einer uns aus Köln eingegangenen Meldung fuhr in der Nacht zum Dienstag ein aus Willingen kommender schwerer Lastwagen auf der Rückfahrt von Düsseldorf in voller Fahrt in der Nähe von Vidorf gegen ein etwa 80 cm dickes aus Eisenblech bestehendes Brückengeländer einer Unterführung. Dabei wurde der Kühler des Wagens vollkommen eingedrückt. Der Fahrer des Lastzugs, der 29jährige Johann Paul Heise aus Willingen, erlitt tödliche Verletzungen dadurch, daß ihm das Steuerrad in den Brustkorb drang. Ein neben ihm sitzendes Mädchen, das in Düsseldorf in Stellung war und mit dem Lastwagen wieder in seine Heimat zurückfahren wollte, kam mit einer leichten Verletzung davon. Der Besitzer des Lastzugs, der 27 Jahre alte Karl Bizer, hatte sich während der Fahrt im Innern des Wagens aufgehalten. Bei dem heftigen Anprall wurden die schweren Papiereisen durcheinander geworfen, mehrere Rollen fielen auf Bizer, der das Genick brach und auf der Stelle tot war. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

Willingen, 13. Juni. (Voranschlag.) Der Stadtrat hat den Stadt. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1934, welcher bei der Stadthauptkassa mit einer Einnahmen- und Ausgabennummer von 2 416 809 RM. abschließt für festgestellt erklärt. Es kommen die gleichen Umlagefätze wie im letzten Jahr zur Erhebung.

Wiesingen bei Donaueschingen, 13. Juni. (Durch Kind verurlocht Feuer.) Ein auf dem Speicher nach Schulsachen suchendes Kind des Arbeiters Werner zündete ein Streichholz an. Da das Kind damit unvorsichtig umging, entstand ein Brand, der im Lagernden Stroh reiche Nahrung fand. Der Schaden beträgt etwa 2000 RM.

Wrrach, 13. Juni. (Erwischter Diebstahlschleier.) An den deutschen Grenzübergängen Otterbach und Friedlingen war in den letzten Tagen wieder eine verschärfte Grenzkontrolle durchgeführt worden. Hierbei wurde u. a. ein Mann festgenommen, der 4000 RM. in deutscher und schweizerischer Währung aus dem deutschen Zollgebiet schmuggeln wollte. Geld und Kraftwagen wurden beschlagnahmt.

Turnen * Sport * Spiel

Deutschlands Fußballfeld wieder daheim

Empfang in Eingen.

Am Montagnachmittag um 17.30 Uhr traf die deutsche Fußballmannschaft, die am Sonntagabend 21.40 Uhr Rom verlassen hatte, auf dem Bahnhof in Eingen ein und wurde dort von Gaufrüher Rinnenbach (Karlsruhe) herzlich begrüßt, der der Mannschaft im Auftrag des Deutschen Fußball-Bundes einen Vorbeerfranz mit grünweißer Schleife überreichte.

Nach kurzen Dankesworten des Bundesführers Felix Rinnenbach begab sich die Mannschaft in ihr Quartier im Zentral-Hotel, in dem ein kurzer Begrüßungsabend veranstaltet wurde. Bürgermeister Dr. Hein eröffnete die Begrüßungsfeier mit einer Ansprache in der er die deutsche Nationalmannschaft im Namen der Stadt Eingen herzlich willkommen hieß. Gaufrüher Rinnenbach verlas dann ein Schreiben des Reichsportführers von Tschammer und Osten, der der deutschen Mannschaft ebenfalls seine Anerkennung und seine herzlichen Glückwünsche zu den deutschen Erfolgen in Italien ausdrückte. Glückwünsche übermittelte Gaufrüher Rinnenbach weiter im Namen des Beauftragten des Gauess Baden, Ministerialrat Kraft, der am Erscheinen durch eine Dienstreise nach Italien verhindert war, und im Namen der gesamten Fußballspieler Deutschlands. Die Rede schloß mit einem Sieg Heil auf das deutsche Vaterland, den deutschen Sport und den Reichsportführer. Zum Schluß dankte Bundesführer Rinnenbach der deutschen Mannschaft und allen seinen Mitarbeitern. In seinen weiteren Ausführungen hob er hervor, daß die deutsche Mannschaft sich in Italien großes Ansehen erworben habe. Der Duce habe der Mannschaft einen Pokal und eine goldene Medaille überreicht. Im Urteil der Welt stehe die iramane Disziplin der Deutschen einzig da. Darauf überreichte Bundesführer Rinnenbach jedem Spieler ein Bild des Reichsportführers und außerdem jedem das goldene Ehrenkreuz des deutschen Sports.

Dr. Aljechin gewinnt die 25. Weltkampfpattie

Berlin, 13. Juni. Im Kampf um die Schwachweltmeisterschaft wurde am Dienstag die am Vortage begonnene erste Berliner Partie beendet. Dr. Aljechin verstand es in ganz kurzer Zeit, sein positionelles Uebergewicht in Gewinn umzusetzen. Er drang mit seiner Dame ins feindliche Lager ein und bereits vier Züge nach Wiederaufnahme mußte Bogoljubow die Waffen strecken. Der Wettkampf steht nunmehr 15:10. Dr. Aljechin hat seinen Weltmeistertitel gesichert. Zum Siege des Wettkampfes jedoch benötigt er noch einen halben Punkt. Die 26. und voraussichtlich letzte Partie des Kampfes wird am Donnerstag um 20 Uhr bei Kroll beginnen.

Boren

Titl bleibt Europameister

Witt verliert durch techn. L.o.
Der deutsche Halbschwergewichtmeister Adolf Witt (Kiel) lieferte am Montagabend im Pariser Sportpalast dem französischen Europameister und Weltmeister im Mittelgewicht Marcel Titl ein tapferes Gefecht. Von den 6000 erschienenen Zuschauern war das Großteil auf Seiten des Franzosen, der durch seine größere Ringenerfahrung und die ausgefeiltere Technik zu einem techn. L.o.-Sieg in der achten Runde kam.

Tennis

Frankreich — Australien in Paris.

Das Vorjahr-Treffen um den Davis-Pokal in der europäischen Zone zwischen Frankreich und Australien wird in den Tagen vom 16. bis 18. Juni im Pariser Stade Roland Garros zum Austrag gebracht.

Handels-Nachrichten

Spargelpreise vom 12. Juni 1934.

Graben: Zufuhr: 30 Ztr. Preise: Sorte 20—22, 2. Sorte 10, 3. Sorte 5 Pfg. Marktverlauf: lebhaft.
Schwegingen: Zufuhr: 30 Ztr. Preise: 1. Sorte 18—25 Pfg., 2. Sorte 10—15, 3. Sorte 8 Pfg. Marktverlauf: lebhaft.

Biehmärkte

Mannheimer Pferdmarkt, Auftrieb: 82 Arbeitspferde, 50 Schlachtpferde. Preise: Arbeitspferde pro Stück 450—1100 RM, Schlachtpferde 30—125 RM. Marktverlauf: ruhig.

Mannheimer Schlachtwiehmärkte, Auftrieb: 192 Ochsen, 185 Bullen, 474 Kühe, 389 Färsen, 889 Kälber, 22 Schafe, 2189 Schweine, 7 Ziegen. Preise: Ochsen: 30—33, 23—25, 23—29, Bullen: 28—30, 25—27, 23—25; Kühe: 24—28, 20—23, 15—18, 10—12; Färsen: 30—34, 26—29, 23—26; Kälber: 47—5, 39 bis 45, 32—38, 25—30; Schweine: —, 41—44, 40—44, 38—43; Schafe getrieben. Marktverlauf: Großvieh schleppend, großer Ueberstand, Kälber mittel, geräumt, Schweine ruhig, Ueberhand, badische Schweine je nach Qualität nach Nichtpreis Klasse C verkauft.

≡ Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 13. Juni. Zufuhren: 93 Ferkel und 58 Käufer. Verkauft wurden 48 Ferkel zum Preise von 16—24 M. und 37 Käufer zum Preise von 32—50 M. jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 20. Juni 1934, vorm. 7 Uhr.

Wetterbericht

Better für Mittwoch und Donnerstag

Die Luftdruckverteilung ist etwas ungleich geworden. Hochdruck erstreckt sich von Island über Großbritannien auf Festland. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig bedecktes, vorwiegend trockenes und auch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand

	11. Juni	12. Juni
Kehl	222	220
Mayau	361	361

Reichsfender Stuttgart

522,6

Stuttgart, Donnerstag, 14. Juni

5.35: Stuttgart: Bauernfunt. Wetter. — 5.45: Frankfurt: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50 und 6.15: Gymnastik. — 6.40: Frankfurt: Zeit, Meldungen. — 6.50: Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallpl. — 8.15: Frankfurt: Wasserstand, Wetter. — 8.20: Gymnastik. — 8.40: Kunststille. — 9.00: Frauenfunt. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: Schulfunt: Musik. — Kennt Ihr die Musikinstrumente? — 10.40: Unterhaltungskonzert auf der Rino-Orgel. — 11.00: Stuttgarter Kompositionen. — 11.25: Funterbungskonzert. — 11.40: Wie sehe ich meine Frühkartoffeln ab? 11.55: Wetter.
12.00: Frankfurt: Schallplatten: Was wir selten hören. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Saardienst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Wilhelmsharmon. Orchester Stuttgart. Dir.: Walkenborn. — Damp. (13.50): Frankfurt: Zeit, Nachr. — 14.50: Pied-Duette. 15.15: Singsen 9 und 12 Uhr nachts in St. Iringebwo! Ein Kinderbörspiel.
16.00: Funtorfelder. Dir.: Gustav Börlch. — 17.30: Etwas Neues über Gebrauchsmode und Heimarbeit. — 18.00: Prof. Dr. Keller: Musik als Lebensberuf. — 18.15: Kamille und Kaffe. — 18.25: Spanisch. — 18.45: Balalaika-Orchester. Otto Schürabe.
19.15: Karlsruhe: Kistenmusik. — 19.45: Zeit, Wetter, Bauernfunt. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.15: Münden: Reichsfunduna: Stunde der Nation: Volkstiedlung bei Siegfried Wagner. (Zum 65. Geburtsstag.) — 21.00: Paris: Orchesterkonzert. Dir.: Generalmusikdir. Prof. Abendroth. Solistin: Margarete Role (M.). — 22.00: Münden: Deutscher Vortrag. — 22.20: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Frankfurt: Aus Werten von C. M. Zieher. — 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung:

Wir haben die frühere **Deubel'sche Sägemühle** übernommen und empfehlen:

Schnittware

in allen gangbaren Abmessungen, wie Bauholz, Bretter, Rahmen, Latten, Schwarten, sowie Sägmehl u. Brennholz

Müller & Sohn

Sägewerk und Holzhandlung, Ettlingen

Schönes eichenes
Wohnzimmer
Büfett mit Nubbaumelange, 1 Tisch
4 Polsterstühle, 215.— Mk.
Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Deutsche Stenografenschaft

Ortsgruppe Ettlingen
Donnerstag, 14. Juni 1934,
abends 8 Uhr

Wiederbeginn

der **Anfängerkurse** und der **Uebungsabende** im Uebungslokal der Handelsschule - Altes Schloß.
Der Ortsgruppenleiter.



Aus ihren Augen leuchten Gesundheit und Jugendfrische, denn sie trinkt täglich ihren „Diener der Gesundheit“.

Teinacher Hirschquelle

und Sprudel
Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein

halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung und bringen — um nur Pfennige täglich — natürliche Gesundheit und Jugendfrische. Überall zu haben.

Vertreter:

Alfred Kehrbeck, Mineralwasserfabrik, Ettlingen, Pforzheimerstr. 5, Tel. 178
Arthur Stetter, Mineralwassergeschäft, Ettlingen, Rheinstraße 9

Das Schwimmbad

der Stadt. Badeanstalt wird am Donnerstag, 14. Juni 1934, nach Aufhebung der Sperrmaßnahmen bezüglich der Diphtheritis in Betrieb genommen. Es ist an Werktagen von vormittags 8 Uhr bis gegen 8 Uhr abends und an Sonntagen von vormittags 10 Uhr bis 6 Uhr abends geöffnet. Warme Bannen- und Brausebäder werden jeden Werktag während der Schwimmbadzeiten abgegeben.

Das Städtische Freibad bei der Deubelschen Mühle (Männerbad) ist vom gleichen Tage an geöffnet.
Ettlingen, den 12. Juni 1934.
Der Bürgermeister.

Die Mütterberatungsstunde

findet ab 14. Juni wieder wie bisher jeden Donnerstag nachmittag von 3—4 Uhr im Büro der Fürsorgeschwester im Schloß statt.
Ettlingen, den 14. Juni 1934.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Unterricht der **Handelsschule und der Gewerbeschule** wird am Donnerstag, den 14. Juni, wieder aufgenommen.
Die Schulleiter.

Frauenarbeitschule im evangel. Gemeindehs.

Der Unterricht wird am Donnerstag, den 14. Juni wieder aufgenommen.

Frauenverein vom Roten Kreuz - Ettlingen.

Die katholische Kirchensteuerkasse Ettlingen.

ist ab heute in das Mesnerhaus (Kirchenplatz 22, 1. Stock) verlegt u. dem Bruder Andreas zum Einzug übertragen.
Zahltag: Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags von 4—6.30 Uhr und Mittwoch auch vormittags von 8—11 Uhr. Die aus dem Steuerjahr 33/34 noch rückständige Steuer ist bis spätestens 1. Juli in Ordnung zu bringen. Die Vorauszahlungen für das Steuerjahr 34/35 1. Viertel sind bis 1. Juli zu leisten.
Der katholische Stiftungsrat Ettlingen.

Rosinen

Perse Sultaninen 16.50 | Smyrna Eleme 18.50
Smyrna Sultaninen 17.50 | Cypro Rosinen 22.50
per Zentner ab Mannheim oder Stuttgart. Nachnahme

Wilh. Förster, Mannheim, Verschaffelstr. 5

Familien-Drucksachen

werden schnellstens angefertigt in der Buch- u. Steindruckerei
R. Barth, Ettlingen.

Turnverein 1885

e. v. Ettlingen
Sämtliche Abteilungen nehmen das Turnen wieder auf. Heute abend 7/9 Uhr Männerplage, Maulturnhalle.
Der Vereinsführer: Better.

Evangelisch. Kirchenchor

Der Ausflug findet nun am Sonntag, den 17. d. Mts. statt. Abfahrt 5.45 Uhr vor der evangelischen Kirche. Gemeinames Mittagessen zu RM. 1.— in Altheim. Der Vorstand.

NB. Am Donnerstag abend Singstunde in der Schillerhschule.

Zu kleiner Familie tagsüber

Mädchen gesucht

das kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann.
Zu erfragen im Kurier.

B. D. M.

in der Schillerhschule zum **Seimabend**.
Ich ermarie unbedingt voll-zähliges Erscheinen.
Heil Hitler!
Junge Gädete, Gruppenführerin.

Im Inserat liegt der Erfolg

Sommer-sprossen
werden, wenn alles versagt, durch Stärke B. besetzt.
Preis RM 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A. Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so häßlich herum.
Badenia-Drogerie, R. Chammitz, Marktstraße 8.